

DOROTHEE OBERLINGER DIRIGIERT TELEMANN

PASTORELLE EN MUSIQUE

MUSIKALISCHES HIRTENSPIEL
VON GEORG PHILIPP TELEMANN

LYDIA TEUSCHER – CALISTE, FLORIAN GÖTZ – DAMON, MARIE LYS – IRIS
ALOIS MÜHLBACHER – AMYNTHAS, VIRGIL HARTINGER – KNIRFIX

MUSIKALISCHE LEITUNG – DOROTHEE OBERLINGER
INSZENIERUNG – NIELS NIEMANN, BÜHNENBILD & KOSTÜM – JOHANNES RITTER
VOCALCONSORT BERLIN, ENSEMBLE 1700



2

DVD

2

FILME

FOSCO DUBINI
BARBARA MARX
FILMEDITION

DVD
VIDEO

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Pastorelle en musique

Musikalisches Hirtenspiel
(TVWV deest)

AUSFÜHRENDE

Caliste | Lydia Teuscher *Sopran*

Iris | Marie Lys *Sopran*

Amyntas | Alois Mühlbacher *Countertenor*

Damon | Florian Götz *Bariton*

Knirfix | Virgil Hartinger *Tenor*

Tanzmeister | Yves Ytier *Violine*

Cupido | Max Volbers *Blockflöte*

Vocal Consort Berlin

Dana Hoffmann, Viola Wiemker,

Alexandra Lachmann | *Sopran*

Julia Hebecker, Maria Schlestein | *Alt*

Hans-Dieter Gillessen | *Tenor*

Kai-Uwe Fahnert | *Bass*

Ensemble 1700

Martin Weichselbaumer, Martin Mühringer | *Trompete*

Fabio Forgiarini, Daniele Bolzonella | *Horn*

Peter Bauer | *Pauke, Percussion*

Georg Fritz | *Oboe und Blockflöte*

Roberto de Franceschi | *Oboe*

Makiko Kurabayashi | *Fagott*

Evgeny Sviridov | *Violine (Konzertmeister)*

Anna Dmitrieva, Katja Grüttner | *Violine I*

Monika Toth, Yves Ytier,

Christian Voß | *Violine II*

Gabrielle Kancachian,

Yoko Tanaka-Zschenderlein | *Viola*

Guido Larisch | *Violoncello*

Marco Lo Cicero | *Kontrabass*

Olga Watts | *Cembalo*

Axel Wolf | *Laute*

MUSIKALISCHE LEITUNG Dorothee Oberlinger

REGIE Nils Niemann

BÜHNENBILD UND KOSTÜME Johannes Ritter

KORREPETITION Olga Watts

MUSIKALISCHE ASSISTENZ Max Volbers

REGIEASSISTENZ Sina Schmidt

AUSSTATTUNGSASSISTENZ Henri Ebert

BÜHNENMEISTER N.N.

BELEUCHTUNGSMEISTER Andreas Juhnke

TECHNIKER N.N.

MASKE Fred Lipke, N.N.

KOSTÜMASSISTENZ, ANKLEIDERIN Birgit Filimonow

ANKLEIDERIN Carolin Goldmann

PRODUKTIONSLEITUNG Anke Derfert

ANFERTIGUNG DES BÜHNENBILDES hertzer GmbH Berlin

ANFERTIGUNG DER KOSTÜME (SOLISTEN)

Volker Deutschmann, Hüte & Kostüme

PARTITUR, KLAVIERAUSZUG UND ORCHESTERMATERIAL

Peter Huth

18.45 Uhr | Altes Theater, Glasfoyer

Werkeinführung

mit **Dorothee Oberlinger**

Eine Produktion der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci in Kooperation mit Musica Bayreuth, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und den Magdeburger Telemann-Festtagen. Aufführung in deutscher und französischer Sprache.

Das Ensemble 1700 wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Mit freundlicher
Unterstützung durch die



VORSTELLUNGEN UND WERKEINFÜHRUNGEN AM

SONNABEND, 19. MÄRZ, 19.30 UHR

18.45 UHR, WERKEINFÜHRUNG

SONNTAG, 20. MÄRZ, 19.30 UHR (V15)

18.45 UHR, WERKEINFÜHRUNG

DIENSTAG, 22. MÄRZ, 16.00 UHR (V16)

15.00 UHR, WERKEINFÜHRUNG

**Titelblatt des Textdruckes zu
Georg Philipp Telemanns *Pastorelle en musique*.**
Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg
Frankfurt am Main



„Pastorelle en musique“: Schäfer sind auch nur Menschen

Frühlingsgefühle sind ein ewig junges Thema: „*Das süße Lieben nach Wunsch zu üben ist unser Ziel und angenehmes Spiel*“, soweit sind wir mit Telemanns Schäferchor ganz einig. Dass man erst ausprobiert, ob man auch zueinander passt, bevor man sich auf Dauer bindet, gehört für uns zum Spiel dazu und kann schon kompliziert genug sein. Für junge Menschen zu Telemanns Zeiten stellte sich das Problem um einiges verschärft, ihr „Spielraum“ war durch herkömmliche Moralauffassungen empfindlich eingeschränkt. Wie sich zwei Pärchen unter diesen Umständen den Weg ins Eheglück bahnen, hat Telemann so einfühlsam und anrührend wie amüsant in Wort, Musik und Szene gesetzt. In jener arkadischen Schäferwelt, die schon zahllose Dichter und Komponisten vor ihm als Spielraum ausgestaltet hatten, damit die wilden Triebe künstlerisch befreit Gestalt und Ausdruck annehmen konnten. Noch heute schwingt in der altmodischen Vokabel „Schäferstündchen“ ein Rest der großen Freiheit mit, die man einst in freier Natur jenseits sozialer Kontrolle zu finden hoffte.

Telemann in Frankfurt

Telemann wusste selbst, wovon er sprach: Wandelte er doch als junger Witwer nochmals auf Freiersfüßen um die Zeit, als seine *Pastorelle en musique* entstand. Jedenfalls ist sie mit großer Wahrscheinlichkeit jenen Serenaten zuzurechnen, die er nach eigenem Zeugnis für die „*considerablen auch auswärtigen Hochzeiten*“ in Frankfurt am Main schuf, wo er von 1712 bis 1721 wirkte. Umtriebig und rastlos wie gewohnt, sorgte der Städtische Musikdirektor nicht nur für niveauvolle Kirchenmusik, er brachte das Frankfurter Musikleben auch mit wöchentlichen Konzerten in Schwung. Die Hochadlige Gesellschaft Frauenstein, eine der beiden wichtigsten Ratsfraktionen, verfügte im Haus Braunfels über einen imposanten Veranstaltungssaal, wo die High Society Feste abhielt, für die ihr Orchesterchef (und Rechnungsführer) dichtete und komponierte. Auch das studentische Collegium Musicum belebte er unter tatkräftiger Beteiligung der „Frauensteiner“ wieder. Die waren liberaler als ihr hochadeliger Name vermuten lässt, auch „Neureiche“ und „Fremde“ wie die aus Frankreich zuge-



Jean-Baptiste Pillement, *Rast der Schäferinnen und Schäfer*, 1779 (Ausschnitt).
National Gallery of Art Washington (Public Domain)

wanderten Hugenotten, die als Kaufleute und Bankiers an Frankfurts Entwicklung zum wichtigen Börsenplatz großen Anteil hatten, konnten hier aufsteigen. Vielleicht war es ja sogar eine deutsch-französische Hochzeit, der Telemanns *Pastorelle* ihre zweisprachige und auch sonst außergewöhnliche Form verdankt. Auf jeden Fall konnte die kosmopolitische, weltoffene Atmosphäre der damals zirka 30.000 Einwohner zählenden Handels- und Messestadt solchen Experimenten nur förderlich sein.

Wiederentdeckt & wiedererweckt

Dass dieses musikalische Juwel – nach heutigem Wissen das früheste vollständig überlieferte musikdramatische Werk Telemanns – uns überhaupt erreicht hat, ist ein Glücksfall: Die einzige Partiturschrift des Werkes landete kriegsbedingt mit dem Noten-Archiv der Sing-Akademie zu Berlin in Kiew und gelangte mit diesem 2002 in die Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek. So wurde es gleich zweimal wiederentdeckt, unabhängig voneinander vom ukrainischen Musikstudenten Kirill Karabits und vom deutschen Musikwissenschaftler Peter Huth. An der Komischen Oper Berlin erlebte es 2004 seine szenische Wiederaufführung, die erste Gesamteinspielung erschien 2005 auf CD, seit 2014 liegt eine wissenschaftliche Edition vor. Und es braucht schon Spezialisten, um herauszufinden, was dieses Werk so alles in sich hat. Dass Telemann zu der Zeit bereits als ein Fan und Kenner französischer Musik gelten konnte, soviel war bekannt. Dass er für die *Pastorelle* sogar auf ein Vorbild von Molière und Lully zurückgriff – ein Zwischenspiel aus dem Divertissement *Royal Les Aman[t]s magnifiques*, in dem der Sonnenkönig letztmalig selbst auf der Bühne tanzte –, fand Rashid-S. Pegah heraus. Telemann hat sich die Vorlage höchst kreativ anverwandelt, ein paar Verse aber sogar direkt übernommen und damit wohl als erster deutscher Komponist Molière vertont.

Noch mehr Französisches

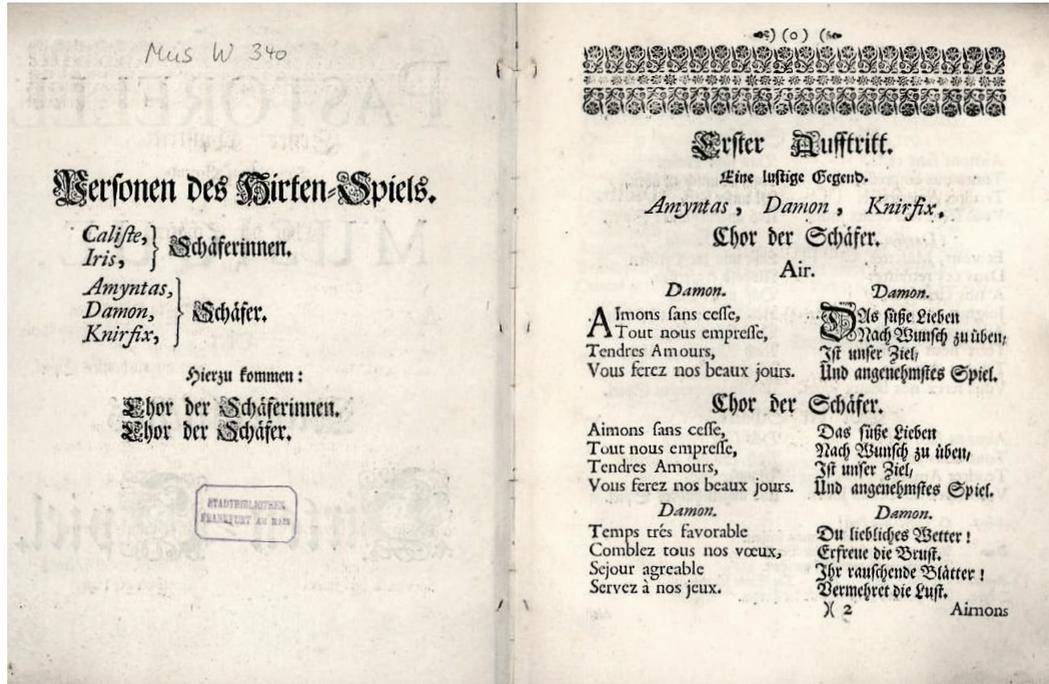
Nach der Ouvertüre, einem veritablen Konzert mit sommernachtstraumhaftem Brio und festlichem Trompetenklang (es muss schon eine „*considerable*“ Hochzeit gewesen sein!) schlägt Damon als Anführer des Schäferchors gleich

den galant französischen Ton an, der sein Markenzeichen bleiben wird: Rustikal grundiert vom Bordun-Bass der Musette, der französischen Dudelsack-Variante, die hier zwar nicht als Instrument präsent ist, aber mit ihrem fürs schäferliche Rokoko-Feeling unabdingbaren Sound einem ganzen Musikgenre den Namen lieh. Diese Musette stammt aus einer französischen Schauspielmusik und auch für Damons weitere *Airs* (denen der polyglotte Dichter-Komponist seine eigene Übersetzung beigab) konnte Christin Wollmann als Quelle eine 1713 in Paris gedruckte Liedersammlung ausmachen: Telemann verwöhnte sein Publikum also mit aktuellen Hits, frisch aus Frankreich! Dort aber ist zu der Zeit Italien musikalisch in und so hört man von Damon neben einem urfranzösischen, schwermütigen *Air* wie „*Vos rigneurs, mon enfant*“ mit „*Regne, Amour, sur mon âme*“ auch eine „*Cantatille*“ im italianisierenden Kantatenstil.

Verliebte Jungs & freiheitsliebende Mädchen

Die liebeslustigen Jungs Amyntas und Damon haben schon gewählt. Leicht wird es ihnen aber nicht gemacht: Sehen sie sich doch alsbald einer rebellischen Schäferinnenschar gegenüber, die just von ihren Angebeteten Caliste und Iris zu Freiheitschören aufgestachelt wird! Von „freier Liebe“ ist da nicht die Rede: Vielmehr fürchten die Mädchen überhaupt, sich Amor zu ergeben, weil es dann ganz schnell aus sein kann mit ihrer „Freiheit“. Wenn man weiß, dass Telemanns erste Frau im ersten Kindbett starb und seine zweite, die er 1714 in Frankfurt ehelichte (er 33, sie 16), allein bis 1721 sechs Kinder zur Welt brachte, was damals nicht außergewöhnlich war, erscheint einem die furiose Abwehr des Mädchenchors alles andere als übertrieben. Folgerichtig quittiert Caliste Damons französische Annäherung mit einem kühlen „*Ich kann dich nicht verstehen*“ und erteilt ihm eine grandiose Abfuhr mit Trompetenschall und Koloraturfeuer (klar, dass Telemann auch im italienischen Stil brilliert): Hier haben zwei erst einmal aneinander vorbeigeredet. Auf Iris hingegen verfehlt Amyntas' gefühlvolle Arie mit dem gehenden Bass und den einander in synkopischer Verschiebung verfolgenden Streicherstimmen ihre Wirkung nicht. Wenn sie sich danach fragt, „*Soll ich lieben?*“, malt das Orchester ihr Schwanken zwischen Ja und Nein ganz plastisch aus und auch hier verrät ein sehr aktiver

Textdruck zu Georg Philipp Telemanns *Pastorelle en musique*, Personenliste und Beginn des ersten Auftritts.
 Universitätsbibliothek
 J. C. Senckenberg
 Frankfurt am Main



Bass die innere Bewegung: Die tänzerisch beschwingten Figuren der Violinen lassen aber schon ahnen, wie die Entscheidung ausfallen wird.

Die Stimme der Vernunft

Damons und Amyntas' gemeinsamer Freund Knirfix hält sich unter all den verrückten Schäfern für den einzigen Vertreter des gesunden Menschenverstandes. Er ist ja auch nicht verliebt und nicht einmal sicher, ob Sex besser ist als Essen. Männer, findet er, sollten vor Mädchen nicht als winselnde Jammergestalten auftreten müssen, um zum Erfolg zu kommen, und Mädchen sollten nicht so wählerisch sein, weil es den perfekten Gatten sowieso nicht gibt. Nachdem er sich bereits in einem grummeligen Menuett zum Sprachrohr seines erniedrigten Geschlechts aufgeworfen hat, gibt

Damon ihm den Rest. Der, sonst gewohnt, sich des französischen Idioms zu bedienen, um bei den Demoiselles durch weltläufige Galanterie zu punkten, klagt den Sternen auf Deutsch sein Leid und fertigt den Spottvogel unwirsch ab. Für den ist nunmehr klar: „Will's beim Freien immer schneien, nun, so bleib ich gleich davon!“ Das ist natürlich keine Option für Damon und Amyntas. Letzterer meldet sich mit jubelnden Trompeten triumphal zurück: Iris hat Ja gesagt! Da kann er leicht dem nun wieder auf Französisch glaubwürdig verzweifelnden Damon musettenseligen Trost zusprechen.

Happy End mit Hindernissen

Aber noch ist nicht aller Tage Abend, denn auch Caliste hat ziemliches Herzklopfen, wie sie sich selbst in einer zauberhaften Arie mit obligater Oboe eingesteht. Sie flüchtet in

den Schlaf, vielleicht wird sie nachher ruhiger und klüger sein. Telemann kennt natürlich den „Sommeil“, die stimmungsvolle Schlummerszene, die seit Lullys *Atys* in kaum einer französischen Oper fehlt, und wiegt Caliste mit einer flötenseligen Sinfonia in Schlaf. Wenn dann Damon nebst dem ganzen Schäferchor erscheint, bringt der gewieftete Tonmaler wiederum italienisch-pastorales Kolorit ins Spiel, das eher an Corelli oder Vivaldi denken lässt. Caliste erwacht und nichts ist klar, aber Damon ist da und greift nun zu des Schäfers schärfster Waffe: emotionaler Erpressung. Zu ihren Füßen will er sterben hier und jetzt, wenn sie ihn nicht erhört! Iris und Amyntas bauen noch mehr Druck auf, indem sie, sekundiert von ausgelassenen Streichern, ihr

eigenes Liebesglück Caliste ausmalen. Die ist schon sehr gerührt, jedoch: „*Sein Herz auf ewig zu verschenken ist in der Tat bedenkenswert.*“ Da hat sie recht, aber was kann auf die festliche Intrada mit Hörnern schon anderes folgen als eine Doppelhochzeit? Wobei Knirfix, der die Paare unverblümt ins Bett schickt, nicht versäumt, sie an den eigentlichen Zweck der Übung zu erinnern (siehe oben). Zum Happy End kehrt die liebeslustige Musette des Anfangs wieder, diesmal angeführt von den frischgebackenen Bräuten: Zwei Paare sind raus, aber das Spiel beginnt ja immer wieder neu...

BABETTE HESSE



Reigentanz der Schäferinnen und Schäfer, Vignette von G. Jäger aus dem Hirtengedicht *Lysias* von Joachim Johann Daniel Zimmermann (?), Hamburg (?), um 1743. Das Motiv nimmt Bezug auf einen Kupferstich von Christian Friedrich Fritsch d. J., der in Georg Philipp Telemanns *Odensammlung* von 1741 abgedruckt wurde.
Zentralbibliothek Zürich

LYDIA TEUSCHER | 1

Besonders in Mozartpartien wie Pamina und Susanna feierte die Sopranistin aus Freiburg i. Br. weltweit Erfolge, so an der Semperoper Dresden, der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Berlin, bei den Festivals in Aix-en-Provence und Glyndebourne und am Bolschoi Theater Moskau. In einem breiten Opern- und Konzertrepertoire arbeitete sie mit prominenten Dirigenten wie René Jacobs, Seiji Osawa, Roger Norrington und Bernard Labadie, mit Klangkörpern wie dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem London Philharmonic, dem Chicago Symphony Orchestra und mit Spitzenensembles der Alten Musik. Liederabende führten sie u.a. in die Wigmore Hall London.

MARIE LYS | 2

Die 1. Preisträgerin des Cesti-Wettbewerbs für Barockoper 2018 und vieler weiterer Wettbewerbe sang unter Dirigenten wie Diego Fasolis, Fabio Biondi, Michel Corboz

und Laurence Cummings auf renommierten Festivals (Ambronay, La Folle Journée Nantes, Händelfestspiele Halle & Göttingen, Verbier, Utrecht). Auch in der Londoner Wigmore Hall, am Opernhaus Lausanne, der Casa de Música Porto und in Tokyo konnte man sie erleben. International als exzellente Händel-Operninterpretin gefragt, weiß sie mit Donizetti, Puccini oder in Johann Strauß' *Fledermaus* ebenso zu überzeugen. Mit dem von ihr mitbegründeten Abchordis Ensemble erforscht sie seltenes Barockrepertoire.

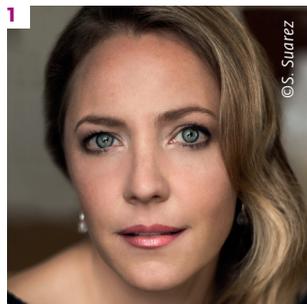
ALOIS MÜHLBACHER | 3

Schon als Solist der St. Florianer Sängerknaben fiel er mit spektakulären CD-Aufnahmen auf und debütierte 15-jährig an der Wiener Staatsoper als Junger Hirte in Wagners *Tannhäuser*. Fast bruchlos setzte er seine Karriere als Countertenor fort: So war er u. a. als Solist in Bach'schen Passionen und Oratorien im Wiener Musikverein, im Münchner Herkulessaal sowie in Mexiko City und Los An-

geles zu erleben. Mit seinem Klavierpartner Franz Farnberger gab er bereits zahlreiche Liederabende in einem für Countertenöre ungewöhnlich breiten Repertoire von Schubert bis Richard Strauss.

FLORIAN GÖTZ | 4

Der vielseitige Bariton stand in Partien von Händel bis Puccini auf deutschen und internationalen Opernbühnen (u.a. Opéra Bastille Paris, Milner Theatre New York). Im Bereich Alte Musik arbeitete er mit herausragenden Ensembles wie der Lautten Compagny oder Le Poème Harmonique und ist regelmäßiger Gast u.a. bei den Händelfestspielen Halle, Karlsruhe und Göttingen und den Telemann-Festtagen Magdeburg. Im Konzert erlebte man ihn u.a. im Konzerthaus Berlin, Gasteig München, Concertgebouw Amsterdam oder National Center of Arts Taipeh. Daneben widmet er sich dem Liedgesang, so zuletzt Schuberts *Winterreise* mit dem Grundmann Quartett Dresden.



VIRGIL HARTINGER | 5

Im Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft sammelte er früh Konzerterfahrungen, heute leitet er sie selbst, und sein Konzertrepertoire reicht von Bachs und Händels Meisterwerken über Mahlers *Lied von der Erde* bis zur Neuen Musik. Er sang u.a. bei den Salzburger Festspielen unter Thomas Hengelbrock, mit der Staatskapelle Dresden unter Reinhard Goebel und mit dem Tonhalleorchester Zürich unter Ton Koopman und gastierte an der New Yorker Carnegie Hall, am Barbican Center London, Festspielhaus Baden-Baden und im Wiener Musikverein. Vielseitig erlebt man ihn auch in der Oper: von der Titelrolle in Monteverdis *L'Orfeo* bis zu Puccinis Pinkerton in *Madama Butterfly*.

VOCALCONSORT BERLIN | 6

2003 gegründet, gilt das Vocalconsort Berlin heute als einer der besten und flexibelsten Chöre Deutschlands und ist regelmäßig in

den Musikmetropolen und auf den großen Festivals Europas präsent. Wandlungsfähig in Besetzung und Repertoire, dabei stets stilsicher und von beeindruckender Homogenität, feierte es auf ganz unterschiedlichen Gebieten Erfolge: von Monteverdis *L'Orfeo* unter René Jacobs bei den Innsbrucker Festwochen bis hin zu Peter Ruzickas *Inseln, Randlos* unter Leitung des Komponisten. Maßgeblich beteiligt war es an Erfolgsproduktionen von Sasha Waltz & Guests, u.a. Purcells *Dido and Aeneas*. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet das VCB mit dem Konzerthausorchester und der Komischen Oper Berlin. 2017/18 debütierte es bei den Berliner Philharmonikern, 2019 wirkte es bei den Salzburger Festspielen in Barry Koskys umjubelter Inszenierung von Offenbachs *Orphée aux Enfers* mit.

ENSEMBLE 1700 | 7

gegründet 2002 in Köln von Dorothee Oberlinger | Schwerpunkt: Kammermusik des

17. und 18. Jahrhunderts | Gastspiele in bedeutenden Spielstätten, u.a. dem Konzerthaus Wien und der Kölner Philharmonie Köln sowie bei wichtigen europäischen Musikfestivals, so bei den Tagen der Alten Musik in Herne und dem Menuhin-Festival in Gstaad | zahlreiche CD-Einspielungen, bereits die erste wurde als maßstabsetzend bezeichnet | Auszeichnung u.a. mit dem Echo Klassik (2015), dem Diapason d'Or (2020) und dem Opus Klassik (2021) | Zusammenarbeit mit renommierten Spezialisten wie Reinhard Goebel, François Lazarevitch, Vittorio Ghielmi, Alfredo Bernardini, Nils Mönkemeyer und Andreas Scholl | seit 2016 vielbeachtete Opernprojekte mit Schwerpunkt auf der historischen Bühnenrealisierung bei renommierten Alte-Musik-Festen in Göttingen, Innsbruck, Herne, Potsdam, Ludwigsburg und Bayreuth



DOROTHEE OBERLINGER | 8

Blockflötistin, Ensembleleiterin, Dirigentin, Festivalintendantin und Hochschulprofessorin | gehört zu den einflussreichen Persönlichkeiten im Bereich der Alten Musik | studierte in Köln, Amsterdam und Mailand | internationales Debüt 1997 mit dem 1. Preis im internationalen Wettbewerb SRP/Moock U.K. in London, Wigmore Hall | Auftritte in zahlreichen bedeutenden Konzerthäusern | arbeitet als Solistin seit 2002 mit ihrem Ensemble 1700 sowie mit renommierten Barockensembles und Orchestern wie z.B. den *Sonatori de la Gioiosa Marca*, *Musica Antiqua Köln*, der *Akademie für Alte Musik Berlin*, der *Academy of Ancient Music*, *Al Ayre Espagnol*, *L'Arte dei Suonatori*, *Zefiro* oder *Concerto Köln* | ausgezeichnet mit nationalen und internationalen Musikpreisen wie dem Opus Klassik (2020, Instrumentalistin des Jahres) Echo Klassik, dem Diapason d'Or, dem ICMA Award und dem Telemann-Preis der Stadt Magdeburg (2020) | lehrt seit 2004 als Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg, dort 2008 bis 2018 Leiterin des Instituts für Alte Musik | Festivalintendantin zweier bedeutender Alte-Musik-Festivals Deutschlands, der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci und der Barock-Festspiele

Bad Arolsen | seit 2016 vielbeachtete Opernprojekte | ihre erste Opern-CD mit Giovanni Battista Bononcini's *Polifemo* (2020) mit mehreren Preisen (u.a. Opus Klassik) ausgezeichnet | erhielt 2021 das Bundesverdienstkreuz

NILS NIEMANN | 9

Als einer der wenigen Spezialisten für die szenische Aufführungspraxis barocken und klassischen Theaters widmet sich der Regisseur, Dramaturg und Pädagoge seit vielen Jahren der Erforschung und Erprobung historischer Schauspiel- und Bühnentechnik. Er arbeitete u.a. für die Opern Akademie München, die Händel-Festspiele Halle, die Semperoper Dresden, Musikhochschulen in Hamburg, Dresden und Leipzig und die UdK Berlin. 2007-12 war er maßgeblich an der Entwicklung von Inszenierungen für den Barocken Opernsommer Sanssouci beteiligt. Seit 2012 inszeniert er regelmäßig Opern und Theaterstücke am Liebhabertheater Schloss Kochberg.

JOHANNES RITTER | 10

Der Designer, Grafiker und Fotograf zeichnet für die Entwicklung des grafischen Erscheinungsbildes von Musikfestivals wie den Arolser Barockfestspielen verantwortlich,

für die er seit 2010 auch als Bühnenbildner arbeitet. Im Bereich Printmedien gestaltete er Bücher wie den Band *50 Jahre Alte Musik im WDR* oder das Layout des Magazins für Alte Musik *Concerto* sowie CD-Cover und Booklets für diverse Plattenlabels. In den letzten Jahren ist er zunehmend im Bereich der Barockmusik und insbesondere als Bühnenbildner für das Barocktheater aktiv, wie 2019 bei der Potsdamer Festspielproduktion *Polifemo*.



©WDR/T. Kost



©Schwandt & Otto GmbH

DOROTHEE OBERLINGER

deutsche
harmonia
mundi

BEI DEUTSCHE HARMONIA MUNDI



TELEMANN: PASTORELLE EN MUSIQUE

Die herausragende Neu-
einspielung von Telemanns
„Pastorelle en musique“
entstand als Koproduktion
der Musikfestspiele Potsdam
und dhm mit freundlicher
Unterstützung der Magde-
burger Telemann-Festtage.
Erhältlich ab 3.6.



DIALOGE Mit Edin Karamazov

„Das traumwandlerische
Zusammenspiel von
Oberlinger und Karamazov
beschwingt unweigerlich
das Hören.“
Süddeutsche Zeitung



ROCOCO: MUSIQUE À SANSSOUCI

„Alte Musik in Bestform:
abwechslungsreich, farbig
und virtuos. Ein Album, bei
dem man tatsächlich zum
Blockflötenfan werden kann.“
BR Klassik

 SONY MUSIC

DOROTHEEOBERLINGER.DE



www.telemann.org



EIN FILM VON
FOSCO DUBINI UND BARBARA MARX

PASTORELLE EN MUSIQUE



DOROTHEE OBERLINGER
DIRIGIERT TELEMANN



Vermutlich war ein opulentes Hochzeitsfest für Telemann Anlass zur Komposition der „Pastorelle en musique“ (Frankfurt am Main, um 1714). Im Gewand eines Schäferspiels, so freizügig wie damals nur möglich, werden die Hauptfragen der Liebe von zwei Paaren bis zur Doppelhochzeit durchdekliniert: Wieviel Freiheit, wieviel Leidenschaft, wieviel Bindung braucht die Liebe? Dem musikalischen Esprit, der mitreißenden Energie und der betörenden Melodik kann man sich nicht entziehen: Telemann zieht alle Register seiner stupenden Stilvielfalt. Dorothee Oberlinger, Blockflöten-virtuosin, debütiert mit diesem Werk als musikalische Leiterin einer szenischen Produktion. „Gelungene Oper kann so unkompliziert sein“, resümiert Clemens Haustein in der FAZ. Die Aufführung wurde in einer doppelten Perspektive festgehalten: als Opernfilm und als Dokumentarfilm „Backstage“, der die Proben bis zur Premiere begleitet und zahlreiche Interviews enthält.

Telemann presumably composed the ‘Pastorelle en musique’ (Frankfurt am Main, around 1714) on the occasion of an opulent wedding celebration. In the guise of a pastoral play following the fortunes of two pairs of lovers that culminates in a double wedding, the piece addresses, as permissively as was possible in the day, the abiding conundrums of romantic love: how much freedom, how much passion and how much commitment does love really need? The musical esprit, rousing energy and beguiling melodies make for an irresistible mix: here, Telemann runs the gamut of his stupendous stylistic range. This project marked the debut of recorder virtuoso Dorothee Oberlinger as the musical director of a staged production. “Successful opera can be so uncomplicated” – Clemens Haustein, FAZ. The performance was captured on film twofold: as an opera film and as a documentary, ‘Backstage’, which accompanies the rehearsals right up to the premiere, and also contains numerous interviews.

DVD 1: PASTORELLE EN MUSIQUE – MUSIKFILM, D/CH 2023, 115 MIN., DEUTSCH, FRANZÖSISCH, BILDFORMAT: 1:1.78 (16:9)

DVD 2: BACKSTAGE – DOKUMENTARFILM, D/CH 2023, 96 MIN., DEUTSCH, FRANZÖSISCH, UNTERTITEL: DEUTSCH, ENGLISCH, BILDFORMAT: 1:1.78 (16:9)



LIVE-AUFNAHME VON DEN AUFFÜHRUNGEN AM 19., 20. UND 21.6.2021 IM SCHLOSSTHEATER DES NEUEN PALAIS POTSDAM SANSSOUCI, AUSSCHNITTE AUS DEN PROBEN (19.5.–19.6.2021) UND INTERVIEWS. EINE PRODUKTION DER MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI IN KOOPERATION MIT MUSICA BAYREUTH, DEN INNSBRUCKER FESTWOCHEN DER ALTEN MUSIK UND DEN MAGDEBURGER TELEMANN-FESTTAGEN.

DIE FILMAUFNAHMEN ENTSTANDEN IN ZUSAMMENARBEIT MIT UND FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

